

Medienmitteilung – Zürich, 11. November 2011

## **PSA-Test nicht geeignet zur Früherkennung des Prostatakarzinoms**

**Die Messung des prostataspezifischen Antigens (PSA-Test) wird meist im Hinblick auf die Früherkennung eines Prostatakarzinoms, der häufigsten Krebserkrankung bei Männern, durchgeführt. Bei symptomlosen Männern ohne Risikofaktoren taugt der PSA-Wert aber nicht als Indikator für Prostatakrebs, wie das Swiss Medical Board in einem Bericht darlegt. Es wird deshalb empfohlen, auf die Bestimmung des PSA-Wertes zu verzichten, wenn keine Symptome vorliegen**

Rund 5'700 Männer erkranken jährlich in der Schweiz an Prostatakrebs. Wird dieser rechtzeitig erkannt, erhöht dies die Chancen auf eine erfolgreiche Behandlung. Zur Früherkennung stützte man sich dabei unter anderem auf die Bestimmung des prostataspezifischen Antigens im Blut („PSA-Test“). Das Medical Board hat nun untersucht, ob diese Methode eine zuverlässige Früherkennung bei symptomlosen, familiär nicht vorbelasteten Männern erlaubt. Gestützt auf die wissenschaftliche Literatur und die Meinung von Fachspezialisten kommt das Medical Board zum Schluss, dass die Bestimmung des PSA-Wertes in diesen Fällen nicht hilfreich und nicht angezeigt ist. Wird eine Messung des PSA-Wertes dennoch gewünscht, soll der behandelnde Arzt umfassend über die Unzuverlässigkeit des Tests sowie die Konsequenzen aufklären. Das Medical Board empfiehlt zudem, dass die Grundversicherung die Kosten für den Test in diesen Fällen nicht übernehmen soll.

Die Empfehlungen des Swiss Medical Board basieren auf der Erkenntnis, dass der PSA-Wert zwar die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass ein Prostatakarzinom diagnostiziert wird, gleichzeitig jedoch die Bestimmung des PSA-Wertes bei Männern ohne Risikofaktoren unpräzise ist. Auch die gesunde Prostata bildet PSA, und erhöhte Werte können sich ebenso aus anderen Gründen ergeben, z.B. bei einer Prostataentzündung oder nach der Einnahme von gewissen Medikamenten. Andererseits kann mit dem PSA-Test nicht unterschieden werden zwischen behandlungsbedürftigen Karzinomen und solchen, die keiner Behandlung bedürfen. Häufig verläuft diese Prostataerkrankung bei älteren Patienten sehr langsam und unbemerkt und hat kaum Einfluss auf Lebensqualität und Lebenserwartung. Die Erhebung des PSA-Wertes löst vielfach Folgeuntersuchungen und chirurgische Eingriffe aus; nicht selten kommt es dabei zu Nebenwirkungen und Komplikationen wie dauerhafte Inkontinenz, Impotenz und Beeinträchtigungen der Darmfunktion. Männer, deren PSA-Wert erhoben wurde, unterziehen sich zudem häufiger unnötigen chirurgischen Eingriffen. All diese Faktoren tragen dazu bei, dass das Kosten-Nutzen-Verhältnis des PSA-Tests sich insgesamt als negativ erweist.

### **Weitere Informationen:**

Bericht des Swiss Medical Board: [«Stellenwert des PSA-Wertes bei der Früherkennung des Prostatakarzinoms»](#)

### **Auskunft:**

Susanna Marti Calmell, Sekretariat Trägerschaft Swiss Medical Board  
Telefon +41 43 259 24 79, [info@medical-board](mailto:info@medical-board), [www.medical-board.ch](http://www.medical-board.ch)

### **Swiss Medical Board**

Das Swiss Medical Board hat zum Ziel, diagnostische Verfahren und therapeutische Interventionen aus der Sicht der Medizin, der Ökonomie, der Ethik und des Rechts zu analysieren. Dabei geht es im Kern um die Beurteilung des Kosten-Wirksamkeits-Verhältnisses medizinischer Leistungen. Daraus werden Empfehlungen zuhanden der politischen Entscheidungsträger und der Leistungserbringer formuliert. Das Swiss Medical Board ist ein von Verwaltung, Leistungserbringern und Industrie unabhängiges Gremium, welches einen Expertenrat sowie eine Geschäftsstelle umfasst. Die Trägerschaft des Swiss Medical Board bilden die GDK, die FMH und die SAMW.

Weitere Informationen: [www.medical-board.ch](http://www.medical-board.ch).